



HERAUSGEBER/PUBLISHED BY Hochschule für Grafik und Buchkunst / Academy of Fine Arts Leipzig (HGB), 2019
WÄCHTERSTRASSE 11, 04107 LEIPZIG, GERMANY www.hgb-leipzig.de
REDAKTIONSTEAM / EDITORIAL TEAM Ludovic Balland, Lars-Ole Bastar, Anne Dietzsch, Louis Hay
REDAKTION Übersetzungsbüro Webalingua (general information) **KORREKTORAT/PROOFREADING** Meike Giebeler, Meike Giebeler, Iris Köhler
ÜBERSETZUNG / TRANSLATION Übersetzungsbüro Webalingua (general information)
DRUCK / PRINTING Grafische Werkstätten der HGB unter der Leitung von Johannes Oestringer
AUFLAGE / PRINT RUN 3.000
PROGRAMMIERUNG WEBSITE / PROGRAMMING WEBSITE Anselm Benedikt Hötte, Anne Dietzsch, Louis Hay www.hgb-leipzig.de/Rundgang2019
PAPIER/PAPER Metapaper Silk Recycling 115 g/m² **SCHRIFTEN/FONTS** Everrett, HGB Aktuell
GESTALTUNG / DESIGN Anne Dietzsch, Louis Hay
CONZEPT BOGEN 1 / CONCEPT SHEET 1 Ludovic Balland, Lars-Ole Bastar, Anne Dietzsch, Louis Hay
GEWÄSSER Metapaper Silk Recycling 115 g/m²

Im Februar 2019 eröffnete der jährliche Rundgang der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig mit einem ungewöhnlichen Bild: Leere Räume. Mit dem Verzicht auf die Präsentation ihrer Werke schufen die Studierenden Raum für eine kollektive Aktion zur Forderung besserer finanzieller und struktureller Rahmenbedingungen für die HGB. Die Besucher*innen wurden aufgefordert, mit den anwesenden Studierenden und Lehrenden in einen Dialog über den Nutzen und die Bedürfnisse einer Kunsthochschule zu treten. Welche Funktion hat Kunst in unserer Gesellschaft? Was wird benötigt, damit eine Kunsthochschule diese Funktion erfüllen kann?

Die Aktion „Jetzt: Online“, initiiert vom Redaktionsteam dieses Magazins – Ludovic Balland, Lars-Ole Bastar, Anne Dietzsch und Louis Hay – erreichte eine Öffnung des Diskurses über die Hochschulmauern hinaus. Wir leerten die Webseite der HGB für die Dauer des Rundganges und richteten ein Diskussionsforum ein und boten einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit zur Partizipation am Diskurs. Ausgewählte Hochschulangehörige – Studierende, Lehrende und Rektoratsmitglieder – reagierten auf die geposteten Beiträgen und Fragen. In der HGB richteten wir hierzu ein Raum ein, in dem die Antwortenden via Videostream auf das Diskussionsforum übertragen wurden.

Es entstand ein diverses Meinungsbild. Eine Auswahl überführten wir aus dem digitalen Raum zurück ins Analoge – selektiert, kategorisiert und orthografisch editiert. Die Kategorisierung und zueinander in Bezugsetzung ist ein erster Schritt zur Reflexion des Rundganges und zugleich eine Momentaufnahme. Die hier editierten Ergebnisse dieses Prozesses bilden den ersten Bogen des Magazins #2. Die Plattform mit allen Beiträgen bleibt unverändert unter <https://www.hgb-leipzig.de/Rundgang2019/> einsehbar.

Sofern oben nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei den Künstler*innen und Gestalter*innen. Alle Bildrechte wurden nach bestem Wissen recherchiert. Wir entschuldigen uns im Voraus für mögliche unbeabsichtigt nicht genannte Bildrechte./Unless otherwise stated above, the photo credits of the artists and designers are internal. Every effort has been made to trace and contact the copyright holders of the images reproduced in this magazine. We apologize in advance for any unintentional omissions.

15/02/2019 01:47

Peter

did you know

every teacher should work weekly?

15/02/2019 11:08

Torsten Hattenkerl

we do!

15/02/2019 11:27

Heidi Specker

me not, but I still think I am doing a great job. means, not weekly in Leipzig at HGB, but weekly for Leipzig for HGB

16/02/2019 10:17

Wedemeyer

Jetzt.....

Die leeren Räumen machen deutlich, das liest man hier, dass die Kunst fehlt. In die Lücken schießen die bösen Zungen. Somit muss man diesen Rundgang als Warnung lesen, dass es nie wieder soweit kommen soll. Kunst macht nicht nur gute Laune, es nimmt eine wichtige Funktion im Land ein. Kein Luxus, sondern die Voraussetzung einer offenen Gesellschaft. Die Hintergründe der Finanzierung von Kunstausbildung bleibt den meisten aber verborgen und interessiert sie nicht, da über einen kurzen Zeitraum nicht zu spüren. Den Frosch in einem Topf mit kaltem Wasser interessiert es auch nicht, dass das Wasser im Topf immer heißer wird. Doch wann ist der Zeitpunkt zu springen?

14/02/2019 21:03

Maike

Forderungen, Kritik und Strategie

Gute Aktion. Ich hätte mir jedoch mehr konkrete Informationen (außerhalb von Artikeln im Netz) und konkrete Ideen zur Realisierung der Forderungen gewünscht. Es ist „einfach“ 250.000 € und neun neue Stellen (auch noch mal ca. 500.000 €) zu fordern, aber nicht zu sagen, wie das zustande kommen soll. Jede nicht nur Kunstuni ist unterfinanziert. Kritik wird dann bedeutend, wenn man eine Strategie und Ideen zur Realisierung hat. Würde sich die HGB z.B. als künstlerisch/kreativer/grafischer Motor in der Stadt unverzichtbar machen und könnte mit Projekten auftrumpfen, die auch außerhalb des elitären Kunstmilieus verstanden werden, dann hätte man ein ganze andere Position Forderungen zu stellen. Gibt es Pläne an der HGB wie in Zukunft nicht nur „das Außen“ sondern auch „Das Innen“ kritisiert wird? Seit Jahren gibt es ja auch innerhalb der HGB große Probleme: Profs, die alle zwei Wochen (oder weniger) anwesend sind [...], Überziehung der Regelstudienzeit aufgrund dessen, dass zwei Semester lang an der Theorie geschrieben wird, etc. ... Habt ihr Ideen, wie in Zukunft Kritik an der HGB stattfinden soll?

16/02/2019 13:43

Torsten Hattenkerl

Alle diese Dinge werden diskutiert (Vorsicht bitte bei unsachlichen Vorwürfen), sie lassen sich aber nicht in einem Flugblatt ausreichend gut darlegen. Zusätzliche Stellen würde die Teilzeitbeschäftigungen im Mittelbau kompensieren, die Betreuung Studierender in den Werkstätten verbessern, Internationalisierung und Drittmittelinwerbung effektiver machen, die Verwaltungsabläufe optimieren. Der Senat hat im Januar die Abschaffung der Noten und die Erweiterung der Diplombetreuung beschlossen, was Druck in den Studienabläufen reduzieren wird. Demnächst wird die Grundordnung der HGB evaluiert mit dem Ziel, auch hier unnötige Verwaltung, ineffektive Strukturen und organisatorische Grenzen zwischen den Fachgebieten abzubauen.

15/02/2019 10:12

callmebyyourname

Bescheidene Forderungen

Die Forderungen im Katalog sind moderat, vernünftig, bescheiden. Es sind nicht die Gehälter der Professoren, die das öffentliche Bildungswesen bedrohen, wie in manchen Kommentaren behauptet wird. Es ist die schwarze Null auf der Agenda unserer Regierungen und die Unsummen, die zur Rettung einer maroden Finanzwirtschaft ausgegeben wurden. Die HGB hat viel mehr verdient als 9 zusätzliche Stellen, paar Quadratmeter Raum und Taschengeld. Warum steht Geld für marode Banken bereit, nicht aber für Kunst und Kultur?

14/02/2019 20:08

Karl

Protestkultur/ Bildungstreik

Wo bleibt der Protest der Studierenden? Warum fordert ihr nicht ein, was euch zusteht? Warum hinterfragt ihr nicht die Strukturen?

14/02/2019 20:09

Peggy Buth

Lääääuuuffftttt

14/02/2019 20:12

Stephan Müller

Passiert nicht das gerade? Das ist keine von „oben“ diktierte Aktion, sondern eine, die von Studierenden und Lehrenden getragen wird

16/02/2019 11:41

Luisa Hohlfeld

Eröffnungsrede

Das, was an unserer Hochschule in dem Ringen um ein paar Zehntausend Euro „im Kleinen“ sichtbar wird, ist Teil eines globalen und im schlechtesten Falle epochalen Prozesses, den ich gern in einigen seiner Zusammenhänge und Konsequenzen beleuchten möchte. Die Anfänge dieses Prozesses lassen sich in den 80er Jahren verorten, als der Neoliberalismus in Gestalt der Reagonomics, des Thatcherismus und Kohls „geistig-moralischer Wende“ auf die politische Bühne trat. „There’s no such thing as society“ Der Einzelne ist allein für sein Schicksal verantwortlich, Ungleichheiten zwischen den Individuen sind auf individuelle Entscheidungen in einem fairen Wettbewerb zurückführbar — so die Grundannahme des neoliberalen Weltbilds. Daraus erklärt sich auch die Ablehnung des Wohlfahrtsstaates, der in dieser Logik Wettbewerbsverzerrung und -behinderung betreibt; unter anderem durch öffentliche und kostenlose Bildung. Doch nicht nur deshalb ist der Bereich der Bildung für die Akteure und Profiteure der marktradikalen Reformen von besonderem Interesse. Bertelsmann-Patriarch Reinhard Mohn wusste schon Ende der 70er Jahre: „Hochschulpolitik ist der Schlüssel zur Gesellschaftsreform“ Eine Hochschule ist kein Elfenbeinturm, sondern Labor und Maschinenraum sozialer Realität. Entsprechend engagiert sich auch seine Stiftung in bemerkenswertem Umfang auf diesem Feld. Vor allem über das von der Bertelsmann-Stiftung hauptanteilig finanzierte CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) nimmt sie mittels Veranstaltungen, Gutachten, Studien, Fortbildung und Pressearbeit Einfluss auf die Hochschulpolitik. Das CHE will die Hochschulen auf einem Markt für Bildung positionieren, den es mit Hilfe von Benchmarks und Rankings aufbaut. Unter dem Steuerungsprinzip des Wettbewerbs sollen diese dort ihre Produkte, also Forschungsergebnisse und die Ausbildung von Studierenden, in Konkurrenz zu anderen Hochschulen absetzen. Nachfragende wären Studierende, die für die Inanspruchnahme der Leistung folglich auch Gebühren zu entrichten hätten, und Auftraggeber von Forschung, Sponsoren und Investoren. Statt ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, müssten sich die Hochschulen so primär um die wirtschaftliche Verwertbarkeit ihres Wissens kümmern. Der Preis für die viel gepriesene angebliche Autonomie vom Staat und seinen demokratisch verantworteten Gesetzen ist die Unterwerfung unter die anonymen Gesetze

16/02/2019 13:36

Benjamin Meyer-Krahmer

Akademie der Krise

Vor ca. zweieinhalbtausend Jahren wurde vermutlich die erste Akademie gegründet. Die aktuelle Situation scheint ein guter Moment zu sein, um auch über diese Form der Lehre und des kollektiven Lernens wieder/neu nachzudenken.

Die Frage nach der Akademie, die wir uns wünschen, lässt sich sowohl utopisch wie realpolitisch stellen und beide Perspektiven sind gleichermaßen produktiv und relevant. Gegenwärtige Krisen, Diskurse, Strömungen, politische Rhetoriken machen deutlich, wie heiß umkämpft das Feld der sogenannten Kultur ist. Nicht zufällig stehen in allen Ländern, die bereits von rechtspopulistischen Regierungen übernommen wurden, Kunst- und Kulturinstitutionen ganz oben auf der Liste, wenn es um Gleichschaltung, Schließung oder subtilere Formen der Regulierung geht. Die Relevanz von Kunst und Kultur für Gesellschaft wird also offenkundig wahrgenommen und aus dieser politischen Warte als potenzielle Gefahr eingeschätzt.

Es scheint demnach auch kein Weg daran vorbei-zuführen, uns wieder damit beschäftigen, was wir unter Demokratie verstehen. Das mag ein positiver Nebeneffekte zu sein, wenn Errungenschaften, die als selbstverständlich wahrgenommen bzw. eben nicht mehr wahrgenommen werden, auf einmal real bedroht sind. Die Diagnose einer Erosion demokratischen Denkens, zunehmender Skepsis gegenüber parlamentarischer Repräsentation findet sich allerorten, was das für den akademischen Betrieb bedeutet, gilt es herauszufinden. Die Akademie der Krise, ein im Sommersemester wieder beginnendes Projekt (Seminar), widmet sich ausgehend von Akademie-Utopien, politischen Diskursen und der „Jetzt“-HGB der Frage nach den Inhalten, Formaten und Formen, die wir in der aktuellen Situation für relevant und produktiv halten. Im Sommersemester 2019 sowie im Wintersemester 2019/20 werden vorläufige Ergebnisse, Inhalte, Fragen etc. in verschiedenen Formen öffentlich, nicht nur an der HGB sondern auch darüber hinaus.

des Marktes. Das Bürgerrecht auf Bildung verkommt zum Investment in die eigene Zukunft. Um die Idee der privatisierten und ökonomisierten Bildung durchzusetzen und so den Staat weiter zurückzudrängen, versuchte die Stiftung durch den Aufbau privater Universitäten einen „Stachel in’s Fleisch“ der staatlichen Bildung setzen. Sie beteiligte sich 1982 ideell und finanziell stark am Aufbau der Universität Witten / Herdecke, der ersten Privatuni Deutschlands. Als jedoch deutlich wurde, dass es dafür nur sehr begrenzten Bedarf gab, erfolgte ein Strategiewechsel: Es bewies sich als effektiver, die öffentlich bezahlten Hochschulen durch eine Umstrukturierung nach wirtschaftlichen Modellen funktionell zu privatisieren.

^{AUTONOMIE} Dass das „New Public Management“ und seine Vorstellungen von Effizienz unvereinbar mit den Grundsätzen freier Lehre und Forschung sind und den Hochschulen so zusätzlich zur systematischen Unterfinanzierung schaden – was nicht nur durch unsere alltägliche Erfahrung, sondern inzwischen auch durch Studien empirisch belegt ist – ist dabei vielleicht sogar gewünscht, denn die Verschlechterung der öffentlichen Bildung schafft den Nährboden für eine wachsende Nachfrage nach Privathochschulen, deren Zahl in den letzten Jahren auch tatsächlich gestiegen ist. Schließlich möchte Mensch ganz besonders in Zeiten eines Auseinanderdriftens von Arm und Reich kraft des „Humankapitals“ Bildung zu den Gewinnern gehören. In diesem „jeder gegen jeden“ ist ein kollektives – also politisches – Bewusstsein und damit auch Widerstand unmöglich: Teile und herrsche … Privat finanzierte Bildung ist zum allergrößten Teil nur für Kinder aus einkommensstärkeren Schichten zugänglich, die so auch wieder bessere Karriere-Chancen haben. Und selbst innerhalb der öffentlichen Bildungsinstitutionen wird durch die Unterfinanzierung die Chancengleichheit untergraben, da auch hier einkommensstärkere Schüler*innen und Studierende besser in der Lage sind, die entstehenden „Löcher“ in Ausbildung und Ausstattung privat zu stopfen. Wer oben ist, kann oben bleiben, wer unten ist, bleibt unten. Die Bertelsmann-Stiftung ist natürlich nicht die einzige Ursache der beschriebenen Entwicklung, aber in Deutschland und weltweit eine wichtige Triebkraft zur Verbreitung und Verwirklichung neoliberaler Vorstellungen. Vorstandsmitglied Werner Weidenfeld beschreibt das Vorgehen der Stiftung dabei folgendermaßen: „Wir ermitteln den Handlungsbedarf, wir entwickeln Lösungskriterien für diese Probleme, Strategien und bemühen uns dann auch, an der Umsetzung dieser Strategien mitzuwirken.“ Bezieht man die zum Konzern gehörenden Medien in die Überlegung ein, verfügt die Stiftung durch die selbst geschaffene Definitionsmacht über angebliche Probleme und das Angebot passender Lösungen – konzeptionell und als kostenpflichtige Dienstleistung, für die sich der Konzern so einen Markt schafft – über kaum wahrgenommene Möglichkeiten auf Öffentlichkeit und politische Kurssetzung einzuwirken. So hat sich seinerzeit auch das SMWK eine Stellungnahme zum geplanten Hochschulfreiheitsgesetz vom CHE eingeholt – Überhaupt stammt sogar der angesichts der darin verankerten Kontrollmechanismen zynische Name des Gesetzes aus einem bereits 2005 vom CHE veröffentlichten Vorschlag zur Hochschulentwicklung in Nordrhein-Westfalen! Eine derartige weitreichende Einflussnahme eines nur durch Geld legitimierten Unternehmens-Think-Tanks ist eine Privatisierung der Demokratie; im Falle von Stiftungen mit staatlicher Unterstützung durch Steuerbegünstigung. Die Mitglieder der ökonomischen Elite mit ihrem

historisch einmaligen Vermögensreichtum sind in vielfacher Weise privilegierte politische Subjekte, weit über das Normalmaß bürgerlich-individueller Handlungsfreiheit hinaus. Zu diesem Schluss kam auch die Analyse im Rahmen des letzten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung – entsprechende Passagen wurden jedoch in einer überarbeiteten Fassung gestrichen. Darin fehlte dann zum Beispiel der Satz: „Die Wahrscheinlichkeit für eine Politikveränderung ist wesentlich höher, wenn diese Politikveränderung von einer großen Anzahl von Menschen mit höherem Einkommen unterstützt wird.“ Zugespitzt ließe sich dieses Machtverhältnis als „Zivile Oligarchie“ bezeichnen, in der sich eine Interessengemeinschaft, verbunden durch den gemeinsamen Imperativ der Vermögensverteidigung, auf die rechtsstaatlichen Strukturen stützt, um ihre Privilegien zu sichern. Den Boden für diese Privilegiensicherung bereiten in Deutschland zusätzlich eine Politik der Steuersenkungen und das herrschende Erbrecht mit seinen riesigen Freibeträgen und im Vergleich zur Einkommenssteuer geringen Steuersätzen. Auch diese Regelung belohnt wieder – statt wie durch die eigene Ideologie gepredigt– nicht Leistung, sondern das Glück, in die richtige Familie geboren zu sein. Kapital zu vermehren ist deutlich einfacher als welches zu erwerben – was darin resultiert, dass 10 Prozent der Deutschen 60 Prozent des bundesweiten Vermögens besitzen. Die Erkenntnis, dass Reichtum aus einer Gemeinschaftsleistung entsteht, von der einige mehr profitieren als andere, scheint völlig vergessen. Diese Verfestigungen sozialer Ungleichheit in Abhängigkeit zur Herkunft werden von einigen Theoretikern bereits als neofeudal beschrieben. In einem paradoxen Vorgang führen die „Modernisierungsmaßnahmen“ zu vormodernen Verteilungsmustern von Reichtum und Macht. Es wäre sehr erfreulich, wenn unser Protest uns kurz- oder mittelfristig verbesserte Bedingungen bescheren würde. Jedoch scheint es nicht unwahrscheinlich, dass am Ende dieses neoliberalen Projekts öffentliche Bildungseinrichtungen und also die Demokratie in ihrer heutigen Form nicht mehr existieren werden; dass der Zugang zu Bildung kostenpflichtig sein wird und so teuer, wie es der Markt erlaubt. Wogegen also kämpfen wir, und wofür? Wir kämpfen nicht gegen das SMWK oder die Sächsische Regierung, nicht mal wirklich gegen Bertelsmann! Wir kämpfen an dieser kleinen Hochschule letzten Endes gegen die subjektlose Machtdynamik, die auch all diese Akteure unterwirft und den Planeten überhaupt zurichtet: das Kapital; die Idee des Wachstums, des Profits, als treibende und gestaltende Kraft menschlichen Seins und Zusammenlebens. Das ist ein unverhältnismäßiger Anspruch, doch mit eben dieser Unverhältnismäßigkeit sind wir konfrontiert. Was an dieser Hochschule sichtbar wird, ist Teil eines globalen und im schlechtesten Falle epochalen Prozesses – dem wir nur durch einen gegenläufigen Prozess des Wiederaufbaus eines politischen Bewusstseins begegnen könnten. Wir tragen mit unserem Protest zu dieser Bewusstwerdung bei! Dieser Rundgang ist ein erster kleiner Ausdruck einer solidarischen Kraft, der Anstoß für eine weitere Politisierung und Vernetzung sein muss. Freiheit kann sich nur dort entfalten, wo nicht schon auf der grundlegendsten Ebene des sozialen Lebens, der Erzeugung des Blicks auf die Welt, das Diktat des alltäglichen ökonomischen Existenzkampfes und das Gleichmaß des Marktgängigen herrscht. Die behauptete Alternativlosigkeit der Ökonomisierung aller Lebensbereiche hebt jede Möglichkeit eines moralischen Abwägens dieser Maßnahmen unter Bezugnahme auf

die „objektive“ Realität des Marktes und dessen Anforderungen auf. Doch das, was als realistisch – also zu einem bestimmten Zeitpunkt als möglich – betrachtet wird, ist nicht auf natürliche Art und Weise damit verbunden, wie die Dinge nun mal sind, sondern immer durch politische Festsetzungen definiert. Eine Ideologie, die sich als Tatsache oder Notwendigkeit präsentiert, ist die gefährlichste Form der Ideologie! Eine emanzipatorische Politik muss deshalb diesen Anschein einer „natürlichen Ordnung“ zerstören. Ebenso muss sie das erreichbar machen, was zuvor als unmöglich erschien! Es bedürfte gesellschaftlich mehr denn je eines Kunstsystems, von dem aus erneut die Utopie, die Möglichkeit des anderen Denkens, in die gesellschaftliche Realitätserzeugung einsickern könnte.

14/02/2019 19:39

Ludovic	<div> <div><div><div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div></div></div></div></div>
<div> <div><div><div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div></div></div></div></div>	

15/02/2019 17:29
ejb

es gibt kein besseres beispiel für den misstand der lehre, als die unterkomplexen intellektuellen leistungen der hier kommentierenden professoren. diese leute könnten aufgrund ihres vermeintlich zum berufsstand gehörenden und deshalb gemeinhin akzeptierten narzissmus ein potential zur einhaltung der zielvorgabe nicht erkennen, wenn man es ihnen direkt unter die nase reiben würde, da ihnen die befähigung völlig abhanden geht, irgendetwas mit dem notwendigen ernst zu betreiben – die konsequenz ist dieselbe wie immer im kunstbetrieb, nämlich keine. an einem ort, wo habitus alles ist, und inhalt wie methode der assimilation weichen, die nur der besitzstandswahrung dient. es ist ja allen völlig klar: der staat muss es sein, der hier was falsch macht, und wenn nicht der staat, dann das patriarchat, jedenfalls der große andere. man wettet in den kommentaren schon gegen möglicherweise zu dumme studenten – nun, wer wählt die denn aus den bewerbern aus? nein nein, keineswegs ist die wurzel allen übels möglicherweise im personal selbst zu finden, welches sich hier in plattitüden und witzelchen ergeht, dass es einem die schamesröte in die wangen treiben würde, wäre man diese dinge nicht schon gewohnt. durch diese selbstgerechtigkeit verdichtet sich die diesjährige rundgangsaktion zu dem inhaltsleeren, unstrukturierten und schnell verpuffenden schwachsinn, welcher sonst durch mit von der aura des künstlerischen umgeben werkstücken für den naiven und wohlmeinenden betrachter halbwegs überdeckt werden kann. die offene zurschaustellung des unvermögens und der scheuklappennatur, ein wahres kunstwerk, nur schaut so genau schon lange niemand mehr hin. das ist auch nur folgerichtig in einem kasperleverein, der noch irgendwie unter das hochschulrecht fällt, sich aber längst vom humboldt’schen bildungsideal verabschiedet hat, und statt autonomie zu fördern, einfach autonomie fordert – ein unterschied, den zu begreifen es an allen ecken und enden fehlt.

15/02/2019 17:29
Luisa Hohlfeld

Einige der von dir–wenn auch unschön–beschriebenen Dinge sind auch meiner Meinung nach teilweise berechtigt. Aber eine dermaßene Pauschalisierung kann nur unzutreffend und damit unproduktiv bleiben. Vor allem die Gruppe an Menschen,

Hebebühne!!!

Unterricht kann auf Hebebühnen stattfinden, damit der Austausch zwischen Klassen stärker wird. Wenn zwei Bühnen sich treffen, könnte man Klassenwechsel vornehmen. Eine bewegliche Schule.

14/02/2019 19:08

Jonas Roßmeißl

Dafür wäre die Anschaffung einer zweiten Hebebühne notwendig. Dies ist aus finanziellen Gründen momentan nicht möglich.

14/02/2019 19:39

Heidi Specker

Ich bin auch gegen eine Einheitswippe.

die sich im Vorfeld dieser Aktion mit in die Vorbereitungen eingebracht hat, hat sich differenziert mit dem Thema auseinandergesetzt. Ein „großer Anderer“ wird in unserer Kommunikation nicht angerufen, vielmehr versuchen wir die systemischen Gründe zu reflektieren und natürlich auch, wie diese auch durch interne Akteure verinnerlicht und reproduziert werden, denn das ist Teil der Regierungstechnik, die wir kritisieren wollen. Der Komplexität der Thematik Rechnung tragend, möchte ich natürlich nicht behaupten, dass wir dabei eine Vollständigkeit für uns beanspruchen können! Ich möchte dich gern noch mal auf meine Rede hinweisen, die ich zur Eröffnung des Rundgangs am Donnerstag gehalten haben. Ich habe diese gerade auch hier auf der Plattform zugänglich gemacht. Ich hoffe, dort findest du eine für dich zufriedenstellendere Darstellung der Thematik und ich freue mich über konstruktive Kommentare!

15/02/2019 11:22
Karl

Die Wirklichkeit

Wer trägt die Verantwortung für all das? Wer führt denn unseren Haushalt und trifft all die Entscheidungen? Wer hat diese Zielvereinbarungen unterschrieben? Hochschulleitung wer ist das? Ist sie kompetent genug? Offen genug?

SPALTUNG

15/02/2019 11:21
Heidi Specker

Das ist schwierig mit der Frage nach der Schuld. Am Ende Alle und doch das System.

15/02/2019 11:22
Torsten Hattenkerl

Schwer zu sagen, verweise auf die Rede von Luisa Hohlfeld zur Eröffnung. Der Haushalt wird weitgehend vom Ministerium bestimmt, wir sind nur Zaungäste. Wollen wir mehr sein, gibt es Schwierigkeiten. Die Hochschulleitung muss die Mängel verwalten und sitzt zwischen den Stühlen. Natürlich muss (man) sich letztlich für einen Stuhl entscheiden. Die Resultate müssen dann aber gemeinsam getragen werden – siehe leere Wände/Räume! Hochschulleitung ist übrigens nicht erblich.

18/02/2019 16:47
Elke Pohn

Staatsministerin in the house, aber egal...?

Die für die HGB verantwortliche Staatsministerin war am Freitag den 15.02.2019, 18.00 Uhr zum Rundgang und einem Gespräch vor Ort. Leider wussten nur wenige davon. Leider wurde darüber nicht ausreichend informiert. Leider hat darüber niemand berichtet. Leider wird über das Gespräch nicht öffentlich diskutiert. Bleiben diese folgenden Thesen also im Raum stehen und fest im Kopf des SMWK? 1 Die HGB ist „komfortabel“ finanziert. Schaut euch mal „die Anderen“ an. 2 Die HGB hat doch einen globalen Haushalt. Verschiebt das Loch doch einfach. 3 Die HGB hat doch die Zielvereinbarungen unterschrieben. So what? 4 Das SächsHFG regelt doch alles richtig. Müsst ihr halt sonst die Abgeordneten fragen. 5 Wie, ihr seid mit der Selbstverwaltung überfordert? Ihr wolltet doch selbst bestimmen können (Hochschulfreiheit). Da brauchen wir dann aber Berichte und so, nech! *zwinkersmiley* 6 Wir könnten auch aus fünf mach drei mit den Kunsthochschulen in Sachsen spielen. Also seid artig!

16/02/2019 13:31
Lars

Wer beantwortet Fragen zum Haushalt

Ich dachte, an einer Hochschule ist die Kanzlerin und die Verwaltung für die Mittel zuständig. Warum äußert sich hier niemand dazu???

16/02/2019 13:31
Torsten Hattenkerl

Im Prinzip richtig. Die Mittel werden nach Zuweisung durch das Ministerium durch die Haushaltskommission nach einem komplizierten Schlüssel (der die Kriterien der Zielvereinbarung abbilden muss) den einzelnen Bereichen zugewiesen. Es geht hier aber nicht um die interne Verteilung sondern um die vorher auszuhandelnde Höhe der Zuweisungen.

17/02/2019 12:35
Anonym

Lehre braucht Dynamik!

Von einem Wechsel der Professuren durch befristete Lehrverträge würde die Qualität der Lehre profitieren: ^{INVESTITION} Der Gesellschaftliche Wandel bringt vielfältige Herausforderungen mit sich – es benötigt Expertise in digitalen Entwicklungen, Erfahrungen unterschiedlichster Felder und vor allem Visionäre. Worum geht es in unserer Gesellschaft und in welche Richtung will die Hochschule mit wem gehen? Lehrende dieser Hochschule tendieren dazu, ihre Visionen zu verlieren: sie haben zu wenig finanzielle Mittel, werden von unflexiblen Verwaltungsstrukturen behindert und ersticken an den Anforderungen der Selbstverwaltung. Befristete Professuren erhalten die Motivation und stecken einen zeitlichen Rahmen, von dem alle profitieren würden.

17/02/2019 12:35

Benjamin Meyer-Krahmer

Ich kann es fundierter für den Bereich der Theorie beurteilen: Am Institut für Theorie gibt es jedes Semester mehrere Lehrveranstaltungen, die von externen Kolleg*innen angeboten werden. Unsere Juniorprofessur ist auf drei Jahre befristet und kann auf sechs Jahre verlängert werden. Im Bereich der Theorie ist Kontinuität jedoch auch wichtig, wenn es z.B. um die Betreuung von Diplomarbeiten geht. Dass die Qualität der Lehre durch befristete Stellen steigt, würde ich nicht sagen. Ein schnellerer Wechsel bedeutet nicht zwangsläufig höhere Qualität. Zu diskutieren wäre dies zudem, da viele gefragte Lehrende sich nicht auf befristete Anstellungen einlassen. Der Aussage, dass „Lehrende dieser Hochschule dazu tendieren, ihre Visionen zu verlieren“ würde ich so nicht zustimmen. Dass der Verwaltungsaufwand zu hoch ist und die steigenden Anforderungen der Selbstverwaltung zu Lasten der Lehre gehen, stimmt natürlich. Deswegen stehen diese Punkte ja auch auf unserem Flugblatt.

17/02/2019 15:06

Enter your name to display

Antwort zu Lehre braucht Dynamik

Professuren an der HGB waren – oder sind nach wie vor – in der Regel auf 6 Jahre befristet. Das hat in der Vergangenheit zu Verstimmungen geführt, weil beliebte Professoren gehen mussten, während Professoren, mit denen sich die benötigten internen Mehrheiten („Demokratie“) zum Hochschulumbau erreichen ließen, mit Entfristung belohnt wurden, so scheint es zumindest. Andere warfen ihre Professur aus Frust vor Saubermännern vom Rhein freiwillig hin. Über solche Dinge wäre zu reden. Wie ist die Hochschule für Grafik und Buchkunst das geworden, was sie ist? Wer war williger Vollstrecker der Planungen aus Dresden? Ana Dimke ist schon wieder – still und heimlich – verschwunden. Joachim Brohm immerhin wäre befragbar. Viel Erfolg!

17/02/2019 15:06

Torsten Hattenkerl

Professuren sind an der HGB nur im Ausnahmefall befristet, das sieht das deutsche Hochschulgesetz so vor. Man mag das in Bezug auf Innovationskraft nicht so richtig gut finden, aber anders als z.B. im angloamerikanischen Raum, setzt dieses System eher auf Konstante. Das hat auch eine hohe Qualität und wir kommen damit nicht schlecht zurecht. Was uns fehlt, ist die Möglichkeit, regelmäßig und zusätzlich Gastprofessuren zu vergeben. Mit der Einrichtung von Projektklassen haben wir uns an der HGB für eine Mischform entschieden.

18/02/2019 16:15
Anonymous

Offizielle Amtshilfe

Offizielle Amtshilfeersuchen benötigen Substanz. Hier kann nur ein Motto gelten: Wer nicht (weiß, was er) will, der hat schon.

14/02/2019 20:19

Liz

Studentische Hilfskräfte

Wir brauchen ein ausreichendes Budget für studentische Hilfskräfte in allen Bereichen. Es muss auch hier Planungssicherheit für Angestellte geben. Aktiv an der Hochschule mitzuarbeiten ist Möglichkeit und Chance zugleich. Diese wertvolle und unterstützende Arbeit entsprechend zu entlohnen ist im Sinne aller! Auch diese Arbeit trägt zur Qualitätssicherung der Lehre bei, sei es im AV-Labor, in den Werkstätten, zur Sicherung der Geschichte unserer langen Hochschultradition oder zur Vorbereitung von Veranstaltungen (um nur einiges zu nennen).

16/02/2019 11:43

Enter your name to display

Free International University

Es gibt viele Funktionen von Kunst und viele Auffassungen darüber, was Aufgabe der Kunst sei und was nicht. So gilt Kunst gelegentlich als Gewissen der Gesellschaft. HGB-Studenten treten als solches so gut wie nie in Erscheinung. Sie wirken erfolgs- und marktorientiert, wollen ihre Stipendien abgreifen, hoffen auf Ankäufe durch Freistaat und Immobilienhaie, von denen sie sich auch gern Ateliers sponsern lassen. Dass diese Studierenden in einer Gesellschaft leben, in der die Professoren mehr Krankenversicherung zahlen, als andere als sanktionierbare Grundsicherung erhalten, dringt kaum in ihren Elfenbeinturm vor. Wer sich an einer Kunstakademie auch nur bewirbt, sagt Ja zur Spaltung der Gesellschaft und unterwirft sich willig einer Elite-Denke. Da wird es schwierig, glaubhaft Solidarität einzuklagen. Pro-Tipp: Warum unternehmen Profs nicht mal Exkursionen zu Aktionen von Ende Gelände oder Mischen sich in Freiraum-Demos oder Demos gegen Nazis? Welcher Prof hat sich zum Black Triangle positioniert oder aktiv gegen Legida oder aktuell gegen die krassen neuen Polizeigesetze oder nach wie vor gegen den Abschiebeflughafen Halle-Leipzig? Besonders spannende Momente sind bei solchem Protest die, in denen die Polizei absurd hart durchgreift. Das sind Momente, in denen die Geschlossenheit des Protests am wichtigsten ist. Am Ende verbringen viele die halbe oder ganze Nacht vor der Gefangensammelstelle (oder in ihr) und fordern die Freilassung. Wer so was erlebt, ahnt, was Solidarität sein kann. Die HGB dagegen kann scheinbar nur Ich und Hier schreien. Gäh. Die mitgetragenen Zielvereinbarungen verfehlt, die vereinbarten Sanktionen nicht hinnehmen wollen? Dann ändert das System! Einen Ansatz gab es z.B. hier: https://de.wikipedia.org/wiki/Free_International_University

15/02/2019 18:50

Ludovic

GmbH HGB!!!

Schule als GmbH? Mit EU Recht, und bald International. Oder zumindest die Einnahme steuerfrei und unbegrenzt, bis wir das fehlendes Geld generieren können!

14/02/2019 19:04

Jonas Roßmeißl

Vielen Dank für diesen Beitrag. Der Vorschlag wird per Mail dem Rektorat übermittelt um diese Position in die kommenden Verhandlungen mit einzubringen.

14/02/2019 19:17

Heidi Specker

sehe ich genauso! wir fordern weiter!

14/02/2019 20:19

Stephan Müller

Absolut!

16/02/2019 21:37

KPMG Patronat

Mehr Raum/ die moderne Verwaltung im Großraumbüro

Eine Zusammenführung der Verwaltungsangestellten, aus den bisher für Verwaltungszwecke genutzten Räume, in ein modernes Großraumbüro in der Außenstelle der Hochschule für Grafik und Buchkunst, kann den Raummangel für die Studierendenschaft teilweise kompensieren. Steigende, schnellere und persönlichere Kommunikation in den administrativen Abläufen kann zu neuen Effizienzen führen und die Bewältigung des steigenden Verwaltungsaufwand ermöglichen. Durch zeitgemäße Büroflächenplanung könnte so bis zu 60 Prozent an Raum eingespart werden und diese Einsparungen der künstlerischen Ausbildung zur Verfügung gestellt werden.

17/02/2019 11:41

Anonymous

Planstelle für Spenden-Akquise

Eine professionelle Spenden-Akquise, die mit dem Hinweis werben darf, dass sowohl eine Spende an die HGB selbst als auch Kunst am Bau von der Gesamtbausumme mit soundsoviel Prozent steuerlich absetzbar wäre, ist in Abwägung der in Erwartung stehenden Spendenerträge bestimmt eine ganze Planstelle wert. Eine monetäre: Geldakquise durch Spendengeldertransfers ist KEINE Wohltätigkeitsveranstaltung. Wohl wäre aber selbstverständlich in angemessener Weise für Spenden zu danken: dafür reicht in der Regel EINE EIGENE Corporate Identity Darstellungsform aus. Es muss nicht gleich eine Büste im Erdgeschoss sein ...

17/02/2019 11:40

Torsten Hattenkerl

Die Höhe der Einwerbungen, die in früheren Zielvereinbarungen gefordert wurde, wäre sicher nur mit einer ganzen Planstelle leistbar gewesen. In der Realität ließen sich sinnvolle Akquise und aktive Internationalisierung wohl miteinander kombinieren. Derzeit sind viele dieser (Zielvereinbarungs)Ansprüche auf Mitarbeiter*innen verteilt, die bereits mehr als genug zu tun haben. Dass Kolleg*innen zusätzlich Drittmittel einwerben und mittels ihrer Arbeit Internationalisierung leisten, ersetzt noch kein hochschulübergreifendes Programm. Weitere Stellen benötigt die HGB dringend, um ihre grundständige Lehre nicht weiter zu einem großen Teil mit Teilzeit- oder Honorarkräften abdecken zu müssen. Das betrifft beispielsweise den Zeichenunterricht in Malerei und Buchkunst, den Handsatz in den grafischen Werkstätten, Betreuung in den druckgrafischen Werkstätten, die Aufnahmestudios in Fotografie und Medienkunst etc. Viele Professorinnen und Professoren verfügen lediglich über eine 30 Prozent Mitarbeiterstelle, manche über gar keine. Das ist weder für die Klassen, noch für den Qualifikationsanspruch des Mittelbaus vorteilhaft. Auch Infrastruktur, wie z.B. das Rechenzentrum, dessen Aufgaben sich in den letzten 10 Jahren mind. verdoppelt haben, erfährt keinen Zuwachs an Planstellen. Die HGB wird im nächsten Semester eine hausinterne Studie (Psychische Gefährdungsbeurteilung) durchführen. Die Belastungen durch Überforderung der Belegschaft werden dann sicher noch sichtbarer werden.

14/02/2019 19:06

Jonas Roßmeißl

Neue Nähe zu den Märkten

Kooperationsvorhaben der Hochschule um eine grundständige Finanzierung sicherzustellen. <https://www.dropbox.com/s/jfewk8umx8zy1zt/Kooperationsanfrage.pdf?dl=o> <https://drive.google.com/file/d/1zUDEgnqu2BoqPrmukRWFmMhIoFWGeacn/view?usp=sharing> <https://box.hgb-leipzig.de/index.php/s/iGsdJNMntQLPgdB>

16/02/2019 01:38

Luisa Hohlfeld

HGB GmbH???

Wir wollen nicht wie ein Unternehmen behandelt werden. Sondern. Gleich selbst eins werden!?! Damit würden wir ja die Vorstellung vom Markt als Heilsbringer, die unsere Probleme erst (mit) verursacht hat, überaffirmieren!

Arbeit kritisch zu reflektieren und Ihre eigene Praxis zu hinterfragen

- entwickeln und beurteilen Sie Arbeitsprozesse, bilden Sie eine individuelle Arbeitsmethodik aus
- werden Sie befähigt, eigenständig Projekte zu realisieren
- werden Sie befähigt, sich souverän gegenüber relevanten Zielgruppen zu artikulieren
- erlangen bzw. bauen Sie Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten aus.

International Studieren

Auslandssemester an anderen Hochschulen sind an der HGB die Regel. Die HGB ist national wie international mit zahlreichen Partnerhochschulen und -institutionen vernetzt. So können Sie derzeit unter 45 Hochschulen aus 19 Ländern wählen, wenn Sie einen Teil Ihres Studiums im Ausland verbringen möchten. Eine Übersicht unserer internationalen Partnerhochschulen finden Sie unter

W	www.hgb-leipzig.de/studium/internationales
----------	--

Bewerbung

Voraussetzung für ein Studium an der HGB ist neben Ihrer künstlerischen Eignung das Abitur bzw. das Fachabitur. In Ausnahmefällen werden aber auch Bewerber*innen zugelassen, die in einer Eignungsprüfung ihr herausragendes Talent unter Beweis gestellt haben. Sie bewerben sich bei uns u. a. mit einer Mappe. Ihre Mappe sollte eine freie Auswahl von etwa 20 bis 30 eigenen, studienrichtungsbezogenen künstlerischen oder gestalterischen Arbeitsproben enthalten. Thematische Vorgaben stellen wir Ihnen nicht; vielmehr wünschen wir uns, dass Ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten durch die individuelle Zusammenstellung deutlich werden. Bewerbungsfrist ist jeweils der 1. Februar für das darauffolgende Wintersemester. Bis Ende Februarsichten wir Ihre Mappe und wählen die Bewerber*innen aus, welche zu Eignungsprüfungen eingeladen werden. Diese finden bis Ende März statt. Erst nach bestandener Aufnahmeprüfung muss das Abitur bzw. Fachabitur vorgelegt werden.

Roswita Harmel, Claudia Weber	
Büro für Studienangelegenheiten, Raum 24	
Mo	9.30—12.30 Uhr
Di+Do	13.30—15.30 Uhr
T	+49 (0) 341 21 35-144 -251
M	sg_studium@hgb-leipzig.de
W	www.hgb-leipzig.de/studium/bewerbung

Workstätten

Die künstlerisch-praktische Ausbildung findet u. a. in den sehr gut ausgestatteten Werkstätten der HGBstatt: Die Ausbildung und Lehre in diesen Bereichen ist den Traditionen der HGB verbunden, sucht

aber gleichzeitig nach neuen technischen und gestalterischen Schaffensräumen.

Künstlerische Werkstätten

- Holzschnitt
- Lithografie
- Künstlerischer Offsetdruck
- Radierung
- Siebdruck
- Plastisches Gestalten
- AV-Labor

Grafische Werkstätten

- Handsatz
- Buchdruck
- Bucheinband
- Reproduktion
- Offsetdruck

Technische Werkstätten

- Werkstatt Fotografie
- Rechenzentrum
- Holzwerkstatt
- Metallwerkstatt

Präsentieren, Publizieren, Ausstellen

In Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen bringen wir Ihre und unsere Arbeit an die Öffentlichkeit—sei es im Institut für Buchkunst der HGB, der hochschuleigenen Galerie oder bei unseren zahlreichen nationalen und internationalen Partnerinstitutionen.

Galerie

Die Galerie der HGB versteht sich als Schnittstelle zwischen dem Innerem und dem Äußerem der Institution. Ihr Ziel ist es, sowohl die Lehrinhalte und -praktiken der verschiedenen Fachgebiete sinnvoll zu ergänzen und zu erweitern, als auch einen Beitrag zu aktuellen Fragestellungen im Kunstfeld zu leisten. Sie stellt damit Verbindungen her zwischen intern und extern genicht; vielmehr wünschen wir uns, dass Ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten durch die individuelle Zusammenstellung deutlich werden. Bewerbungsfrist ist jeweils der 1. Februar für das darauffolgende Wintersemester. Bis Ende Februarsichten wir Ihre Mappe und wählen die Bewerber*innen aus, welche zu Eignungsprüfungen eingeladen werden. Diese finden bis Ende März statt. Erst nach bestandener Aufnahmeprüfung muss das Abitur bzw. Fachabitur vorgelegt werden.

Roswita Harmel, Claudia Weber	
Büro für Studienangelegenheiten, Raum 24	
Mo	9.30—12.30 Uhr
Di+Do	13.30—15.30 Uhr
T	+49 (0) 341 21 35-144 -251
M	sg_studium@hgb-leipzig.de
W	www.hgb-leipzig.de/studium/bewerbung
Werkstätten	
Das Institut für Buchkunst verfügt als Kompetenzzort für das Buch über Schnittmengen zu den Studiengängen, dem Institut für Theorie sowie zur Galerie der HGB und den Grafischen Werkstätten. Sichtbar wird die Arbeit des Instituts in ausgewählten Publikationen, deren Inhalt sich aus dem Hochschuldiskurs ergibt. Zu Beginn eines jeden Semesters steht ein offenes Plenum, in dem Ideen und Entwürfe aus allen Fachgebieten, die als Buch realisiert werden könnten, diskutiert werden.	
Vom Institut für Buchkunst veröffentlichte Bücher werden immer wieder mit höchsten Preisen aus	

gezeichnet, darunter die „Goldene Letter“ und die Goldmedaille im Wettbewerb „Schönste Bücher aus aller Welt“ sowie der „Walter-Tiemann-Preis“.

Fachbibliothek

Die Hochschule besitzt eine umfangreiche wissenschaftliche Spezialbibliothek, deren Bestand sich aus den Bereichen Kunstgeschichte, Malerei / Grafik, Buchgestaltung, Fotografie, Medienkunst und angrenzenden Gebieten zusammensetzt. Den Bibliotheksbenutzer*innen stehen derzeit knapp 65.000 Titel und über 80 laufende Zeitschriften zur Verfügung. Historische Fotoliteratur, Hochschuldrucke und Sonderbestände wie Künstlerbücher, seltene Drucke und Unikate ergänzen den Bestand. Die Bibliothek ist frei zugänglich. Eine Ausleihe ist für Angehörige der Hochschule und externe Nutzer*innen möglich.

Archiv

Das Archiv der HGB hat neben den gesetzlich festgelegten Aufgaben eines Hochschularchivs auch die Funktion eines Sammlungs- und Dokumentationsortes für die Ergebnisse der künstlerischen und wissenschaftlichen Lehre. Das Archiv bietet eine Basis zur Erforschung der Hochschulgeschichte und leistet als Kooperationspartner für Ausstellungen einen Beitrag zur Sichtbarmachung des kulturellen Erbes. Die Bestände des Archivs stehen der Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Archiv der HGB ist Mitglied im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V.

Professionalisierung/Support-Büro

Das Support-Büro der Hochschule unterstützt die Studierenden auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit. Das Programm bietet ein breites Spektrum an Lehangeboten, Vorträgen und Gesprächen zu fachübergreifenden und spezifischen Themen, die für die künstlerische und gestalterische Praxis im Berufsalltag relevant sind.

Darüber hinaus finden Gespräche mit Akteuren verschiedener Bereiche aus Kunst und Design statt, die Einblick in Bedingungen, Prozesse und Arbeitsalltag geben. Die Kurse und Gespräche werden durch eine offene Sprechzeit ergänzt.

Julia Brodauf	
Leiterin Support-Büro, Raum 16	
Mi+Do	nach Vereinbarung
M	support-buero@hgb-leipzig.de

Abendakademie

Die Abendakademie der HGBbietet jedes Semester mehr als zehn Kurse für Bildende Kunst, angewandte und künstlerische Fotografie und Gestaltung an. Das Angebot ist offen für alle Interessierten ab 16 Jahren, die gern künstlerisch arbeiten, sei es als kreative Abendbeschäftigung, als Vorbereitung auf das Kunststudium oder als Möglichkeit, um eigene Arbeiten mit anderen zu diskutieren und weiter-

zuentwickeln. Eine Altersbegrenzung nach oben gibt es nicht, so dass die Gruppen von den Erfahrungs- und dem Wissen aller profitieren können. Meisterschüler*innen der Hochschule stehen den Teilnehmer*innen als professionelle Kursleiter*innen zur Verfügung. Es gibt Kurse für Malerei, Zeichnen, Grafik, Fotografie, Film, Schrift, Typografie, Comic und solche, in denen viele Techniken möglich sind und ein Konzept im Vordergrund steht.

In einer großen gemeinsamen Sommerausstellung im Festsaal der HGB zeigen die einzelnen Kurse ihre Ergebnisse. Die Gebühren betragen 120 € pro Kurs und Semester, die Kurse finden in der Regel zwischen 18 und 21 Uhr statt. Jeweils am letzten Sonnabend im März und im September findet ein Aufnahme-test für das anschließende Semester statt, zu dem die Bewerber*innen eine Auswahl von Arbeitsproben mitbringen und wo sie neben einer kleinen Übung vor allem ein ausführliches Gespräch erwartet.

Julia Blume	
Leiterin Abendakademie	
M	aak@hgb-leipzig.de
W	hgb-leipzig.de/einrichtungen/abendakademie

Qualitätssicherung

Künstlerische und gestalterische Prozesse an Kunsthochschulen sind schon immer geprägt durch Selbst-evaluation. Diese vollzieht sich in projektbegleitenden Diskussionen der Arbeitsergebnisse mit Studierenden und Kolleg*innen, beim Austausch mit externen Institutionen und öffentlichen Partnern.

In diesem Sinne unterliegt die Lehre an der HGB einer ständigen Qualitätskontrolle. Das Qualitätsmanagement an der HGB dient der Sicherung des hohen Niveaus der künstlerischen Lehre und der damit verbundenen Standards und der kontinuierlichen Verbesserung struktureller sowie organisatorischer Abläufe. Wichtigstes Ziel ist esdabei, die der Kunst immanenten interdisziplinären Grenzüberschreitungen zwischen Medien, Artikulationsformen sowie Arbeitsprozessen zu beachten, denn diese bedingen bereits eine kontinuierliche Wandlung und Weiterentwicklung der Lehrformen. Das Qualitätssicherungssystem der HGB ist korrespondierend mit der spezifischen künstlerischen Lehrpraxis und entsprechend flexibel angelegt.

Mit dem Beschluss des „Aktionsplan Inklusion der HGB“ verpflichtet sich die Hochschule zu einem nachhaltigen Beitrag für eine chancengerechte, diskriminierungsfreie und inklusive Hochschullandschaft in Sachsen. Dabei bilden die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) die Ausgangsüberlegungen. Der Aktionsplan wird als dynamisches Instrument verstanden, das es regelmäßig zu evaluieren, fortzuschreiben und zu leben gilt.

Gleichstellung & familienfreundliche Hochschule

Für die HGB sind die Gleichstellung sowie die soziale und kulturelle Diversität ihrer Angehörigen und Mitglieder wichtige Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte, international ausgerichtete und lebendige Kunsthochschule. Der HGBist es ein besonderes Anliegen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Individualität aller Hochschulangehörigen als Bereicherung wahrgenommen und gefördert wird. Primäre Aufmerksamkeit gilt der Chancengleichheit aller Stu-

dierenden auf allen Feldern der Hochschulpolitik und des Studiums. Ein achtsames, wertschätzendes Miteinander von Lehrenden, Mitarbeiter*innen und Studierenden bildet den Kern der Gleichstellungsarbeit ebenso wie der Abbau geschlechts- und herkunftsspezifischer Nachteile, die Erhöhung des Anteils an Professorinnen und die Förderung von Menschen mit Migrationsgeschichte an der HGB. Die HGB ist darüber hinaus Mitglied der Charta Familie in der Hochschule und fördert nachhaltige Chancengleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und denen in Studium und Beruf.

Anselm Benedikt Hötte	
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Audiovisuelles Labor und Gleichstellungsbeauftragter, Raum 2.34	
T	+49 (0) 341 21 35 -237 -113
M	chancengleichheit@hgb-leipzig.de

Kati Liebert	
Lehrkraft für besondere Aufgaben Audiovisuelles Labor und stellv. Gleichstellungsbeauftragte, Raum 1.29	
T	+49 (0) 341 21 35 -237 -113
M	chancengleichheit@hgb-leipzig.de

Inklusion

Die HGB versteht Inklusion als Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in der alltäglichen Zusammenarbeit und der Lehre an unserem Haus. Barrierefreiheit wird demnach als eine wichtige Aufgabe verstanden, und der Abbau von kommunikativen, baulichen und psychologischen Hindernissen für alle Studierende, Mitarbeiter, Mitglieder und Gästen der Hochschule angestrebt, um Bedingungen zur gleichberechtigten Teilhabe am Hochschulleben zu ermöglichen. Inklusion wird dabei als Querschnittsaufgabe in den Strukturen, Prozessen und in der Kultur der Hochschule verstanden, an der alle mitwirken, Ideen umsetzen und im Alltag leben sollten.

Mit dem Beschluss des „Aktionsplan Inklusion der HGB“ verpflichtet sich die Hochschule zu einem nachhaltigen Beitrag für eine chancengerechte, diskriminierungsfreie und inklusive Hochschullandschaft in Sachsen. Dabei bilden die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) die Ausgangsüberlegungen. Der Aktionsplan wird als dynamisches Instrument verstanden, das es regelmäßig zu evaluieren, fortzuschreiben und zu leben gilt.

Katja Schwalenberg	
künstlerische Mitarbeiterin Fachklasse Illustration und Inklusionsbeauftragte, Raum 1.15	
T	+49 (0)341 2135-161
M	inklusion@hgb-leipzig.de

Bernd Schulz	
Hauptbehindertenvertreter beim SMWK	
M	baschulz@slub-dresden.de

The HGB

The Hochschule für Grafik und Buchkunst / Academy of Fine Arts Leipzig (HGB) is one of the oldest and most prestigious colleges of art in Europe. The Academy has already been providing art and design education at the highest level for more than 250 years. Its excellent reputation is down to the many graduates who continually make a significant impact on the areas of fine art and graphic design and the many renowned professors and dedicated tutors working at the HGB. We maintain a superb international network of more than 100 collaboration partners from various areas of the art and graphic design industry, but also from the world of science and economics. Quality and sustainability of teaching and practice is what we stand for.

We want to create the perfect environment for stretching your mind, stimulating fruitful discourses and encouraging unbound experimentation to enable you to develop your creative talent. Supported by the close contact our students enjoy with all the supervisors, you will be able to develop your own artistic personality. This interaction will allow you to help shape the development of the university. Feel free to either work in a core subject area or take an interdisciplinary approach. In addition to your artistic suitability and your enthusiasm, your time here will be marked by the joy of sharing ideas and lively discussions with others—something you will benefit from throughout your entire career. The fact that the city of Leipzig offers genuine (and affordable) quality of life for students is no longer a secret. In addition to the great infrastructure and lavish layout of the city, Leipzig has an internationally unparalleled range of cultural attractions.

Degree programmes

The HGB offers four Diploma degree programmes: Book Design / Graphic Design, Photography, Painting / Printmaking and Media Art. Each degree programme is divided into a two-year foundation course and a three-year main course. These are flanked by a broad and intense range of theory classes. The HGB also offers a Meisterschüler programme (postgraduate studies for artists) in all subject areas as well as the master’s degree course Cultures of the Curatorial.

Book design/Graphic design
The field of graphic design has expanded drastically. Before desktop publishing, a designer was just one of several experts involved in a complex process, whereas now, a designer has many processes to handle. His role has developed from specialist to all-rounder, from creator to producer. The end products of each design process are also changing: away from a printed artefact and towards an electronically generated image. The degree course at the HGB can look back on a rich tradition, and the programme cultivates it as living heritage. An important constant is an

intense involvement with different production processes and reproduction techniques. At the HGB, Graphic Design is understood as a comprehensive training that goes beyond the supposed limits of the subject, yet leaves room for qualitative and focussed work. Practical experimentation in the superbly equipped workshops is accompanied by seminars about theoretical backgrounds of visual culture.

Photography

Photography is the most popular visual medium of our age— at the same time, it is also an important instrument of artistic discourse. In recognition of this, but also of historic and cultural achievements, especially in the 20th century, the photography courses at the HGB are characterised by an openness that invites the process of generating images in analogue and digital form and focus on a spectrum of artistic expression that goes beyond the initial limits of the medium: photography as an image-generating medium, also in conjunction with texts and books, moving images in film and video, as space-oriented installation etc. Developing a personal artistic stance and image language is a fundamental aim of the degree course and clearly sets it apart from other photo or communication design programmes. The teaching photo artists structure the ten-semester degree course with lectures, seminars, excursions and projects. The diploma course culminates in a public degree show, where the students present their work.

Painting/Printmaking

The Painting and Printmaking degree course at the HGB includes the creative involvement of every student with all aspects of painting, drawing and printed graphics. The degree—with its multifaceted programme and four specialist classes, with the artistic foundation it provides and with its many workshop courses—focuses on developing the students into artists in their own right. Perceiving and recognising traditional methods of painting and printmaking, mastering the art of “making images” and paying conscious attention to today’s possibilities in painting as a vital medium in the context of contemporary art play a fundamental role throughout the programme. In the comprehensive foundational course the students—under guidance—delve into various strategies and themes of painting and drawing, master technical challenges and overcome content-related inhibitions.

Media Art

Creating fine art while incorporating all media as artistic material lies at the heart of this programme. Contemporary art maintains a critical relationship with image production in society, for example in film, online or in public spaces. This programme uses the freedom of art and its tools—conceptually, procedurally, performatively and experimentally. Acquiring com-

munication and organisational skills as well as developing own works with artistic foundations and in relation to contemporary social questions contribute to forming an individual artistic position. Group work and projects, excursions and exhibitions are also part of the interdisciplinary nature of Media Art. In addition, students are also free to take advantage of the know-how of the artistic and scientific lecturers and make the most of the workshops: students can, for example, use an audiovisual lab or get help and advice on how to programme complex applications.

Cultures of the Curatorial

Cultures of the Curatorial is a graduate program which combines practice-based research and theoretical reflection. It addresses people from a variety of disciplinary or professional backgrounds: the arts—visual arts, dance, theatre, film, architecture, design or music,—cultural mediation, the humanities, social sciences and natural sciences. What they have in common is a shared interest in a dedicated practice in the cultural field and in a concentrated, academically grounded acquisition of additional qualifications for their future professional practice in the curatorial field.

The curatorial is understood as a cultural practice, which goes decisively beyond the making of exhibitions and has developed into a practice in its own right of generating, communicating and reflecting experience and knowledge. The study program Cultures of the Curatorial thus does not only deal with methods of conception, organisation and implementation of curatorial projects, but also with the theoretical tools for analysis, discussion and further development of exhibitions and other forms of cultural mediation in a transdisciplinary and transcultural context.

Institute of Theory

As an integral part of the programme, the theory-centred courses accompany the artistic training of the diploma students. A greater emphasis is placed on language, performance and communication skills with reference to the students’ own artistry than on conveying abstract knowledge. The course does not exhaust itself in ploughing through a canon of images and texts. Instead, it offers an experimental forum for collective reflection. And finally, the theory-centred course enables students to place art in its social context and qualifies them to express themselves on the subject matter.

Academy for transcultural exchange

The Academy for transcultural exchange (ATA) at the HGB is the first study program for refugees in fine arts and graphic design throughout Germany to enroll students regularly. The program is limited to four semesters and provides an opportunity for refugee students currently residing in Germany to prepare for a regular diploma program at the HGB. The modules

completed in the program can later be recognized in the diploma programs of the HGB. Additionally, students can take part in German courses according to the levels from A2 to C1. At the same token, by welcoming refugees, the HGB also effectively seizes the opportunity to foster cross-cultural diversity within the institution, to further develop a welcoming culture for foreign students and staff, thus pushing the internationalisation process forward.

ATA commission Prof. Peggy Buth	
chairwoman	
M	pebuth@hgb-leipzig.de

Roswita Harmel, Claudia Weber	
Office for Student Affairs, room 24	
Mo	9.30 am—12.30 am
Tue+Thu	1.30 pm—3.30 pm

T	+49 (0) 341 21 35-144 -251
M	sg_studium@hgb-leipzig.de
W	www.hgb-leipzig.de/lehre/akademiefuertranskulturellenaustausch/

The Academy for Transcultural Exchange is co-financed by tax funds on the basis of the budget passed by the members of the Saxon State Parliament.

Foundation Course

The two-year foundation course of all our Diplom programmes is all about giving you a technical, artistic and theoretical foundation and honing your own art and design skills. You will mainly immerse yourself in your specific degree programme, but you will also take advantage of the interdisciplinary workshops and take part in public presentations from an early stage, e.g. at the annual tour of the Academy.

Main Course

The main course of every degree programme gives you a choice of four areas in which to specialise:

Book Design/Graphic Design Typography and Editorial Design	
System Design	
Illustration	
Thomas Matthaeus Müller	
Type Design	Stephan Müller and Fred Smeijers

Photography Photography and Moving Image	
Photography and Media	
Joachim Brohm	
Photography in the Field of Contemporary Art	
Jochen Schmith	
Photography	Heidi Specker

Painting/Printmaking Painting and Printmaking
Christoph Ruckhäberle

Painting and Printmaking

Annette Schröter	
Painting in the context of Fine Arts	Michael Riedel
Painting with cross-media alignment	Ingo Meller

Media Art	
Installation and Space	Joachim Blank
Intermedia	Alba D’Urbano
Fine Arts	Helmut Mark
Expanded Cinema	Clemens von Wedemeyer

However, these are generally not strictly regimented, meaning you can also complete your degree in two areas of different degree programmes. The artistic orientation of the classes taught in the respective specialisation areas is mainly down to the artists and designers who teach them. Tuition is given in individual and group session, practical work and symposiums, workshops, placements and field trips. As a result you will:

- develop your own position and visual language
- become proficient at critically reflecting on your own work and questioning your own practices
- develop and assess work processes and devise you own work methods
- become confident at realising your own projects
- be given the tools to express yourself with confidence when faced with relevant target groups
- develop and expand your organisation and communication skills

International studies

Nowadays, doing a semester abroad at another university has become the norm. The HGB is part of a national and international network of partnering universities. You can currently choose between 45 universities in 19 countries should you wish to spend part of your degree course abroad. An overview of our international partner universities can be found at

W	www.hgb-leipzig.de/en/study/internationalstudies
----------	--

Application

Prerequisite for embarking on a degree programme at the HGB is both your artistic talent and a university entrance qualification /subject-specific university entrance qualification. In some cases, applicants who prove to be exceptionally talented in the entrance exam are admitted without the need for a university entrance qualification.

To apply, you will need to register online and submit a portfolio. The portfolio should consist of a free selection of roughly 20 to 30 original, own, programme-related art and design samples of your work. We do not give any thematic guidelines. Instead, we would like you to show us your special interests and abilities through the choice of works you submit. The application

deadline for the following winter semester is always 1 February. We will assess your portfolio until the end of February, giving us enough time to carefully select the applicants we would like to invite to sit our entrance exam. The entrance exams take place throughout March. Once a prospective student has passed the entrance exam, they will need to submit a transcript of their university entrance qualification.

**Roswita Harmel,
Claudia Weber**

Office for Student Affairs,
room 24

Mo 9.30 am—12.30 am
Tue+Thu 1.30 pm—3.30 pm

T +49 (0) 341 21 35-144
-251

M sg_studium@
hgb-leipzig.de

W www.hgb-leipzig.de/en/
study/internationalstudies

Workshops

For the practical sections of its degree programmes, the HGB has various superbly equipped workshops at its disposal. The education and training in these areas has a long-standing tradition at the HGB, but is simultaneously also always looking for new technologies and new realms of possibilities.

Artistic Workshops

- Relief Printing
- Lithography
- Fine Art Offset
- Intaglio
- Silkscreen
- Sculpture
- Audiovisual Laboratory

Graphic Workshops

- Letterpress Printing
- Bookbinding
- Prepress
- Offset

Technical Workshops

- Photography Studio
- Computer Centre
- Wood Workshop
- Metal Workshop

Presenting, publishing, exhibiting

We present our work to the public in exhibitions, events and publications—be it at the Academy's own gallery, the institute for Book Design or at one of our many national and international partner institutions.

Gallery

The gallery of the HGB sees itself as an interface between the interior and exterior of the institution. The gallery's aim is to supplement and extend both the teaching contents and practices of the various departments as well as making a contribution to current inquiries in the arts, thereby establishing connections between internal and external discussions and—being situated in the centre of the academy—offering a social and discursive place for carrying out such debates. In the framework of the academy's specific capa-

bilities, the gallery affords students, lecturers, invited artists, curators and theoreticians an experimental and reflective form of exhibition practice that can incorporate, beyond the presentations themselves, the active involvement with the exhibition and the reworking and reformulating of discursive material.

Institute of Book Design

As a centre of competence for books the Institute of Book Design shares common features with the courses of study on offer at the academy, the Institute of Theory, the gallery of the HGB and the graphic workshops. The work of the institute can be seen in selected publications, the content of which arises from discourse at the academy. At the beginning of each semester there is an open discussion, in which ideas and designs from all specialist fields are discussed, which could be implemented as a book.

In recent years, books published by the Institute of Book Design have been presented with top awards, including the "Golden Letter" and the "Gold Medal" in the competition Best Book Design from all over the World and the "Walter Tiemann Prize".

Library

The HGB is home to a special research library providing specialized information resources on art history, painting, graphic design, book art/bookmaking, photography, new media art and related subject areas. The library user has access to a total of approx. 65,000 items and more than 80 current periodicals. Historical literature on photography, Academy prints and special collections like artists' books, rare prints and unique copies complement the collection. The Library is open to the public. Resources may be borrowed by members of the Academy as well as by external users, if registered.

Archive

The HGB archive fulfils both the statutory functions of a university archive and houses a collection of works that have resulted from the artistic and scientific teachings at the Academy. The archive offers an excellent basis for researching the Academy's history, and—by contributing to exhibitions—it helps showcase the institution's cultural heritage. The archive stock is at the students' and lecturers' disposal for research and teaching purposes. The HGB archive is a member of the German Association of Archivists Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V.

Professionalisation/support office

The programme of the support office includes a broad range of courses, lectures and discussions on cross-disciplinary and specific topics that are relevant to the artistic and creative practice in everyday working life. The support office strives to help students on their way to professional independence. In addition, the support office hosts regular discussions with all kinds

of art and design professionals, who will give insight into conditions, processes and everyday work. Open office hours aim to help students with queries beyond the courses and discussions.

Julia Brodauf

Support office manager,
room 16

Wed+Thu on appointment

M support-buero@
hgb-leipzig.de

Evening academy

Every semester, the HGB's evening academy offers more than ten fine arts, practical artistic photography and design courses. The courses are open to everyone aged 16 or over and are for people who like to paint, draw, take photographs, make films, illustrate, design typefaces or create advertising art—be it as creative evening activity, in preparation for a fine arts degree course or as a way to discuss your own projects with others and to develop them further. There is no age limit, meaning groups can benefit from the knowledge and experience of every generation. HGB master class students conduct the courses, putting their professional skills and knowledge at the participants' disposal. The offers cover a broad range of artistic possibilities. There are courses on painting, drawing, graphic art, photography, film, typeface, typography, comics and courses that focus on a concept rather than a single technique.

A big summer exhibition in the HGB's grand hall showcases the results of the courses and invites people to discuss. Fees are 120 € per course and semester. The courses generally take place between 6 and 9 pm. On the last Saturday in March and September respectively, the HGB holds an aptitude test for the following semester. The applicants should bring a portfolio of their work. The test includes a small exercise and a detailed interview.

Julia Blume

Head of the Evening Academy

M aak@hgb-leipzig.de

W hgb-leipzig.de/en/
institution/
eveningacademy

Quality assurance

Artistic and design processes at higher education institutions have always been characterised by self-evaluation. This self-evaluation takes place, for example, when discussing project results with students and colleagues or when swapping ideas with external institutions and public partners. In this sense, the teaching of art and design at the HGB is subject to a permanent quality control. The quality management at the HGB serves to ensure a constantly high level of artistic teaching, simultaneously meeting ambitious standards and continually improving structural and organisational processes. It is therefore most important to take into account the in-

herent interdisciplinary boundary crossings between media, forms of expression and work processes, which already cause a continual change and development of the teaching methods. The quality management system at the HGB corresponds to the specific artistic teaching practices and is appropriately flexible.

Equality & family-friendly academy

At the HGB, we see equality as well as social and cultural diversity of our members as an important prerequisite for a future-oriented and lively art college with an international outlook. The HGB aims to create an atmosphere in which the individuality of every member of staff and every student is seen as an asset worth furthering. A primary focus lies on giving all students in all areas of college policy and their degree course equal opportunities. At the HGB, we see a mindful, appreciative cooperation between tutors, staff and students as core to creating equal opportunities, just like reducing gender- and background-specific disadvantages, increasing the number of female professors and furthering people with a migrant background. In addition, the HGB is a member of the charter "Familie in der Hochschule" [family in higher education institutions] and furthers lasting equal opportunities as well as compatibility of family duties with studies and work.

Anselm Benedikt Hötte

Lecturer Audiovisual Laboratory
and equal opportunities officer,
room 2.34

Kati Liebert

Lecturer Audiovisual Laboratory
and deputy equal opportunities
officer, room 1.29

F +49 (0) 341 21 35-237
-113

M chancengleichheit@
hgb-leipzig.de

Inclusion

The HGB views inclusion and accessibility as an important task for the future and is aiming to reduce structural and communicative barriers for people with disabilities and chronic illness in all areas in order to meet the challenges of an inclusive education system.

Through the inclusion action plan the HGB has made a sustainable contribution to a non-discriminatory and inclusive further education landscape in Saxony which provides equal opportunities. The action plan has established the creation of conditions which makes it possible for all employees, students and guests at public events to enjoy equal participation, as a cross-sectional task in the structures, processes and in the culture of the academy. The requirements of the Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) form the initial considerations behind the action plan. The action plan is regarded as a dynamic instrument, which is to be regularly evaluated and reassessed.

Katja Schwalenberg

Lecturer illustration class and
inclusion officer, room 1.15
F +49 (0) 341 21 35-161
M inklusion@hgb-leipzig.de

Bernd Schulz

representative of disabled
academie members, SMWK

M baschulz@slub-dresden.de